

Frauen vorn dabei

Das Unternehmen Knorr-Bremse am Standort Berlin ist in vielerlei Hinsicht stolz auf seine Fachkräftestrategie. Auf eins aber ganz besonders: Die Hälfte der Azubis ist weiblich

von Kerstin Josupeit-Metzner



Der Ausbilder Marius Jasyk mit Auszubildenden. Im Unternehmen ist Diversität angekommen



Informationen zur Verbundberatung
verbundberatung-berlin.de
marktplatz-verbundausbildung.de



Kerstin Josupeit-Metzner,
Projektleiterin
Verbundberatung
Tel.: 030 / 63 41 52-00
josupeit@verbundberatung-berlin.de

Fünf von zehn: Das waren für das Unternehmen Knorr-Bremse Systeme für Schienenfahrzeuge GmbH am Standort Berlin zwei wichtige Zahlen zu Beginn des Ausbildungsjahres 2021. Denn zehn Auszubildende wurden begrüßt. Vor dem Hintergrund der angespannten Bewerberlage im Bereich der technisch anspruchsvollen dualen Berufsausbildung und noch dazu in den herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie ist das eine gute Quote.

Was es aber so besonders macht, ist die Zahl von fünf jungen Frauen, die das Unternehmen gewinnen konnte. Diese haben mittlerweile das erste Ausbildungsjahr gemeinsam mit ihren Azubi-Kollegen mit Bravour gemeistert und sind auf dem Weg in die berufliche Zukunft als Zerspanungs- oder Industriemechanikerin, Mechatronikerin oder Fachkraft für Lagerlogistik.

Manuel Zimmermann als Verantwortlicher für die Berufsausbildung ist stolz auf die Azubi-Auswahl. „Die Berufsausbildung hat bei Knorr-Bremse Berlin bereits eine lange Tradition und hat sich im Laufe der Jahrzehnte natürlich immer weiterentwickelt. Dunkle Werkhallen sind ein Relikt vergangener Tage. Die moderne Berufsausbildung findet in hellen, technisch bestens ausgerüsteten Werkstätten statt, und längst begeistern sich auch junge Frauen für die vermeintlichen Männerberufe in der Industrie.“ Die Digitalisierung, der technische Fortschritt und die Abkehr von körperlich schwerer Arbeit hin zu vermehrt kognitiver Arbeitsleistung fördert nach Zimmermann bei Knorr-Bremse hervorragend die Gleichberechtigung. Die Erfahrung habe gezeigt, dass der gemeinsame und sich ergänzende Einfluss von Frauen und Männern in der Berufsausbildung zu besser funktionierenden und erfolgreicherer Auszubildenden-Teams führe. „Aus diesem Grund befürworten wir ausdrücklich Bewerbungen von Frauen und Männern. Wir sind immer bestrebt, unsere Ausbildungsplätze nach Interesse für die Berufe und allgemeiner Arbeitsmotivation zu besetzen und keinerlei Vorurteile gelten zu lassen.“

Diversität in der Berufsausbildung zu fördern, ist auch erklärtes Ziel der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. So gibt es neben Zuschüssen für Verbundausbildung auch verschiedene Bausteine der personenbezogenen Förderung, unter anderem für Unternehmen, die Frauen als Azubis in eher männerdominierten Berufen für sich gewinnen können. ■